



PILLE DANACH DER AKTUELLE STAND

Als im Frühjahr 2015 beschlossen wurde, die »Pille danach« in Apotheken nach ausführlicher Beratung auch rezeptfrei abgeben zu können, war dies ein viel diskutierter Schritt. So gab es die Befürchtung, es käme häufiger zur missbräuchlichen Nutzung der »Pille danach«. Ursula Funke, Präsidentin der Landesapothekerkammer Hessen, berichtet über die bisherigen Erfahrungen.



Apotheke von betroffenen Frauen angenommen und welche Punkte soll die Beratung klären?

Funke: Die Apotheken beraten ihre Patientinnen intensiv zur »Pille danach«. Die Bundesapothekerkammer hat schon 2015 einen Beratungsleitfaden entwickelt und diesen mit ärztlichen Fachgesellschaften und dem Bundesgesundheitsministerium konsentiert. In der Beratung wird zum Beispiel darüber informiert, welchen Einfluss der zeitliche Abstand zwischen dem ungeschützten Sex und der Einnahme der Pille danach auf deren Wirksamkeit hat. Vertraulichkeit ist für Apotheken übrigens selbstverständlich: Jede Apotheke bietet eine diskrete Beratung an, und Apothekerinnen und Apotheker unterliegen der Schweigepflicht.

Welche Missverständnisse und Informationslücken fallen bei Nutzerinnen der »Pille danach« in der Apothekenberatung nach wie vor häufig auf?

Funke: Einige junge Frauen wissen noch erstaunlich wenig über Verhütung. Hier räumen die Apothekenteams mit Vorurteilen auf, etwa dass die »Pille danach« eine Abtreibungsspielle sei oder einen 100-prozentigen Schutz vor einer Schwangerschaft böte. Wir Apotheker verdeutlichen auch, dass die »Pille danach« für den Notfall gedacht ist und sich nicht als Dauer verhütungsmethode eignet. Selbstverständlich beraten wir auch über die verschiedenen Verhütungsmethoden. Insgesamt kann ich sagen, dass die Selbstmedikation mit der »Pille danach« gut funktioniert und es richtig war, den Frauen in einer Zwangslage einen unbürokratischen Zugang zu Notfallverhütungsmitteln zu ermöglichen. •

FS

Frau Funke, wie hat sich der Absatz der »Pille danach« seit 2015 entwickelt? Und gibt es Hinweise auf eine missbräuchliche Anwendung als Ersatz für eine lückenhafte Verhütung?

Funke: Der Absatz der »Pille danach« hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Im Jahr 2014 wurden von Ärzten rund 475 000 Packungen verordnet. Im Gesamtjahr 2015 wurden rund 467 000 Packungen in der Selbstmedikation abgegeben, dazu kamen rund 200 000 ärztlich verordnete Packungen. Insgesamt gaben die Apothekerinnen und Apotheker im Jahr 2015

also rund 666 000 Packungen ab. Im Jahr 2016 stieg der Bedarf an Notfallverhütungsmitteln weiter an, insgesamt auf rund 756 000 Packungen. Der Anteil der Selbstmedikation ist von 70 Prozent in 2015 auf 88 Prozent in 2016 gestiegen. Einen Missbrauch der »Pille danach« – der anfangs immer wieder thematisiert wurde – haben wir aber nicht beobachtet. Im Gegenteil: Die meisten Frauen gehen sehr verantwortungsbewusst mit dem Thema Verhütung um.

Wie wird die vor der Abgabe der »Pille danach« vorgesehene Beratung in der

Die »Pille danach« eignet sich nicht als Dauer verhütungsmittel, sie ist nur für Notfälle gedacht.